

Macht und Unbewusstes
(MUUB)

Zur Macht des Unbewussten

in Politik und Subjekt

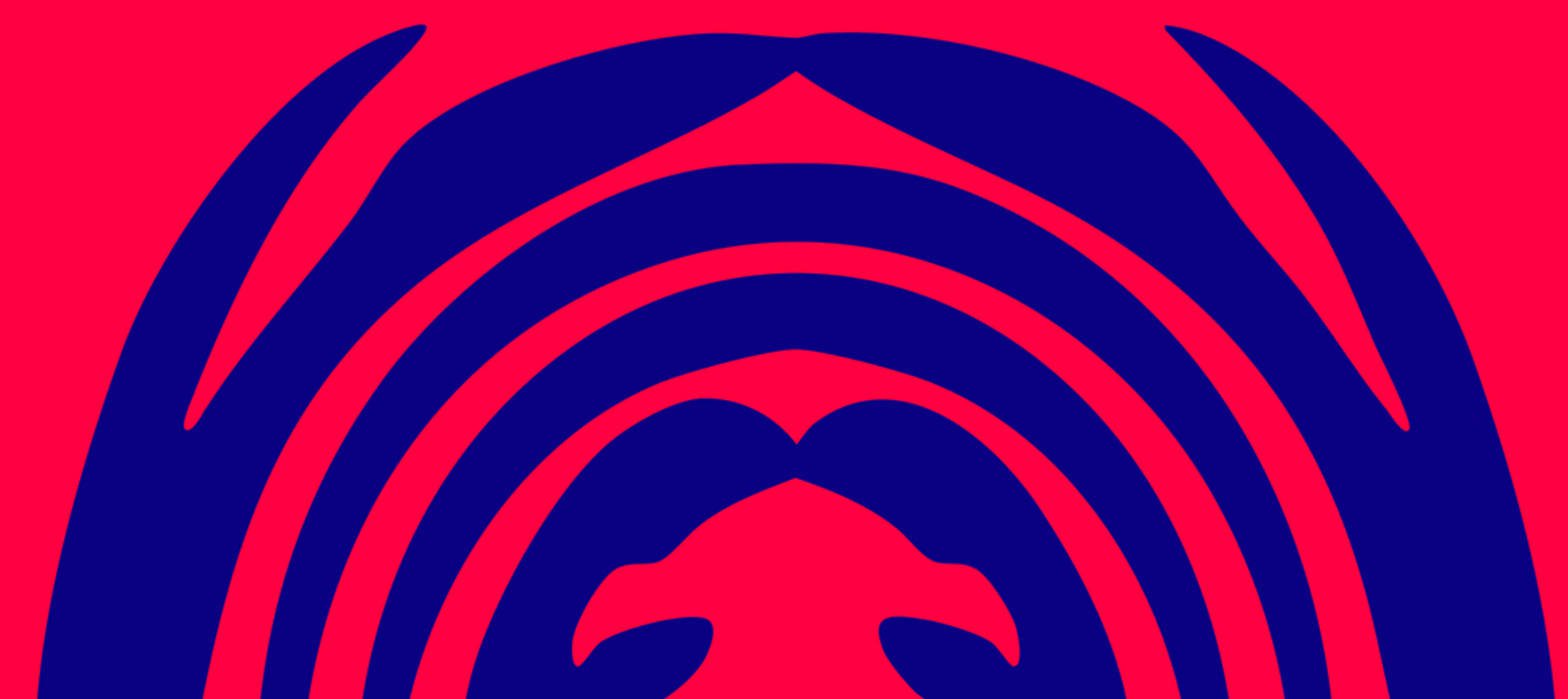
Kongress 28./29.11. 2025 Volkshaus Zürich



On the Power of the Unconscious

in Politics and the Subject

Congress 28./29.11. 2025 Volkshaus Zurich



HINWEIS: Bitte denken Sie daran, sich für die Abendessen einzuschreiben.
Die Tickets dafür müssen bis am 20.11.2025 [hier auf Eventfrog](#) gekauft werden.

Newsletter zu Felix Stalder – Kommunikation ohne Subjekt



**Am 29. November hält Felix Stalder am Kongress
Zur Macht des Unbewussten in Politik und Subjekt
in Zürich einen Vortrag zum Thema:
*Kommunikation ohne Subjekt***

MEHR ZUM EVENT

Felix Stalder ist Professor an der Zürcher Hochschule der Künste, wo er im Fachbereich Bildende Künste art:ifical studies unterrichtet. Er beschäftigt er sich mit dem Zusammenspiel von Gesellschaft, Kunst, Kultur und Technologien und forscht zu neuen Formen sogenannt „common“ basierter Produktion. Seine Arbeitsschwerpunkte zielen ferner auf Fragen zum Urheberrecht, zur „Datafication“, Künstlichen Intelligenz und beziehen die Transformation der Subjektivität mit ein. Neben seiner akademischen Tätigkeit ist Felix Stalder als kulturpolitischer Akteur engagiert. So moderiert er seit Jahren „nettime“, ein zentrales Netzwerk der kritischen Netzkultur. Er ist Mitglied des „World Information Institute“ und der „Technopolitics Working Group“, beide mit Sitz in Wien.

Stalders Thesen:

„Wer Digitalisierung als ein rein technisches Phänomen versteht, hat sie nicht begriffen. Sie ist eingebunden in ökonomische, gesellschaftliche und kulturelle Prozesse.“ Digitalität bezeichnet nicht einfach das Vorhandensein digitaler Geräte, sondern meint in erster Linie ein neues Beziehungsgeflecht von Menschen, Dingen und Informationen. Kultur hingegen ist nicht nur auf Normen und Gesetze begrenzt, sondern ist auch ein Prozess, in dem durch Aushandlungsprozesse Bedeutungen und gemeinsame Werte definiert werden: Wie kommt eine Gruppe zu gemeinsamen Werten? Wie finden Aushandlungsprozesse statt? Diese Prozesse haben sich – zunächst an den Rändern der Gesellschaft - seit langem verändert, meint Stalder. Genau gesagt, sind sie schon längere Zeit pluralisiert worden. Das zeigen viele der sozialen Formen und traditionellen Institutionen, die bereits vor den neuen technologischen Entwicklungen in die Krise geraten sind. In diesem Sinne trägt nicht nur die technische Entwicklung die Verantwortung für das Entstehen der „Kultur des Digitalen“. Auch wenn „Wir (...) oft das Gefühl (haben), dass neue Technologien plötzlich über bis dahin relativ stabile Gesellschaften hereinbrechen.“ Richtig sei vielmehr, dass der Computer, das Internet den neuen Kommunikationsformen heute eine Infrastruktur gibt, die jetzt gesellschaftlich dominant geworden ist.

In seinen Darstellungen ist Felix Stalder auf vielen Feldern unterwegs: Er zeichnet die Anfänge der alten Netzkultur nach, in der die Hoffnung auf offene und freiheitliche Gemeinschaften dominierte; spart aber auch nicht mit Kritik an der Zentralisierung der Netzmacht, bzw. Monopolisierung der Netztechnik und macht sich nicht zuletzt dafür stark, dass die neuen - in der Regel als problematisch angesehenen – technischen Kommunikationsformen prinzipiell kreative Möglichkeiten bereit halten, die zur Kenntnis genommen werden wollen. Denn eines ist sicher: Gesellschaft in der bisherigen kulturellen Form wird nicht Bestand haben. Veränderungen sind unumgänglich. Ein Vorschlag, wie solche Veränderungen aussehen könnten, demonstrieren für Felix Stalder die sog. „commons“, eine alt-neue „community of practice“, in der Kooperation und Gemeinwohl jenseits von Markt und Staat im Mittelpunkt stehen.

Edith Seifert

ZUM PROGRAMM

Publikationen:

- Der Autor am Ende der Gutenberg Galaxis (2014)
- Kultur der Digitalität (2016)
- Aesthetics of the Commons (2021)
- Digital Unconscious (2021)
- From Commons to NFTs (2022)

Website: felix.openflows.com